

Warme Töne, kühle Kirche

Beeindruckende Barockmusik mit der Traversflöte

Es ist nicht ganz die Musik für lange Autofahrten oder Youtube-Sitzungen. Vielmehr machte das Konzert mit Jana Semerádová und Sebastian Knebel deutlich, wie wertvoll das Live-Erlebnis einer musikalischen Aufführung besonderer Güte ist. Die barocken Werke für Traversflöte und Cembalo brachten enorme Wärme in die kühle Weingartner Kirche. Mit großer Empathie sorgte die Tschechin dafür, dass die nicht eben zahlreichen Zuhörer für ihr Kommen reichlich entschädigt wurden.

Die Traversflöte ist Vorgängerin der Querflöte und wird aus verschiedenen Holzarten hergestellt. Ihr Klang ist etwas leiser, aber andererseits deutlich wärmer als der einer modernen Querflöte. In der Vergangenheit war die Traversflöte als Solo- und Orchesterinstrument sehr populär. Heute ist sie vor al-

lem dann im Einsatz, wenn die originale Aufführungspraxis von Werken des 18. Jahrhunderts gefragt ist.

Das ist auch das Feld von Jana Semerádová, die solistisch viel unterwegs ist und sich zudem in der Leitung und Organisation von Ensembles und Veran-



staltungen, denen es um alte Musik geht, wohlfühlt. Ihr Partner bei den Weingartner Musiktagen ist ausweislich des Programms „einer der gefragtesten Spezialisten für Orgel- und Cembalomusik“. Sebastian Knebel bestätigte diesen Ruf bei dem Konzert durchaus, wobei er

stets der Flöte den Vortritt ließ und sich und das Cembalo als Begleiter im Hintergrund verstand.

Nach Weingarten hatte Jana Semerádová ein Programm mitgebracht, das sowohl Werke bekannter Komponisten wie Bach und Telemann enthielt, aber auch solche eher unbekannter Künstler. Der aus Prag stammende Václav Vodička wirkte als Konzertmeister der Hofkapelle in München und schrieb unter anderem 35 Sinfonien. Seine Sonate in G-Dur ist überaus gefällig und gefiel auch dank des ebenso leichten wie ausdrücklichen Spiels der Flötistin. Den wohlakzentuierten Schluss setzten Semerádová und Knebel mit einer Bach-Sonate, bei der die tschechische Künstlerin erneut mit ihrer stupenden Technik überzeugte. Das Publikum war mehr als angetan. Matthias Kuld